

Die Strategie des Wiener Krankenanstaltenverbundes für umweltgerechte und gesunde Gebäude

von Prof. Bruno Klausbruckner

Die Problemstellung:

Die Statistiken zeigen uns, dass immer mehr Menschen an Krankheiten wie Allergien, Chronischem Müdigkeitssyndrom, Chronischer Chemikaliensensitivität und Ähnlichen leiden, ohne dass man die klaren Ursachen dafür benennen könnte.

Der Begriff „Sick Building Syndrom“, also krankmachender Gebäude, die bei Menschen unterschiedliche Krankheitsbilder auslösen können, ist seit langem bekannt, ohne dass die Baustoffindustrie darauf nennenswert reagiert hat, allerdings kam auch von Seiten der Bauherrn wenig Druck auf die Hersteller.

Das wird sich ändern müssen.

Wenn wir von Substanzen wissen, dass sie den Menschen oder sein Lebensumfeld schädigen, dann ist es in höchstem Maß verantwortungslos, diese Substanzen einzusetzen.

Wenn wir von Substanzen nicht genau wissen, ob sie den Menschen oder sein Umfeld schädigen, dann ist es in höchstem Maß unweise, diese Substanzen einzusetzen.

Die Strategie der Umsetzung:

Der Wiener Krankenanstaltenverbund bekennt sich in seinem Leitbild zum umfassenden Umweltschutz .

Im Umweltentwicklungsplan, der 2001 beschlossen wurde, lautet das Bekenntnis:

„Der Wiener Krankenanstaltenverbund hat als im Gesundheitswesen tätige Organisation in besonderer Weise die Verpflichtung zum Vermeiden umweltbelastender und krankmachender Substanzen.

Die Aktionen im Umweltschutzbereich sollen vorbildhaft für die Bevölkerung sein , zur Nachahmung anregen und zur Erhöhung des Gesundheitsbewusstseins beitragen.“

Durch Bundesgesetze, Gemeinderatsbeschlüsse und Dienstabweisungen gibt es umfassende Aufträge zur Vermeidung von Belastungen von Mensch und Umwelt.

Kostenrelevanz:

Die in den gesamten Generalsanierungen nach ökologischen Standards vorgenommenen Sanierungen sind nach allen verfügbaren Unterlagen nur mit geringen Mehrkosten verbunden, die in einer Schwankungsbreite von 0,35 bis maximal 2% liegen dürften, in der Genauigkeit der Grob-Kostenschätzung und in der Bandbreite der Angebote gehen diese Kostenänderungen unter.

Zusammenfassung:

Der KAV sieht es als Verpflichtung an, auch im Bauwesen Materialien einzusetzen, welche die Menschen nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen so gering wie möglich belasten. Nachträgliche notwendige Sanierungsmaßnahmen zur Herstellung zumutbarer Raumluftbedingungen liegen erfahrungsgemäß immer vielfach über möglichen Mehrkosten für ökologisch einwandfreie Baumaterialien.

Da es entsprechende politische Aufträge zur Umsetzung ökologischer Baumassnahmen gibt, ist die Diskussion, ob ökologisch Kriterien anzuwenden sind oder nicht, müßig.

Bei der stets erforderlichen Festlegung von Standards bei Ausschreibungen können in Hinkunft nur mehr einwandfreie, für den Menschen so wenig wie möglich belastende Materialien berücksichtigt werden.

Die lückenlose Einhaltung der ausgeschriebenen Standards wird durch Innenraumluftmessungen im Sinne der Qualitätssicherung durch unabhängige Messinstitute überprüft.